



Antrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Manfred Eibl, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

Bernhard Seidenath, Robert Brannekämper, Tanja Schorer-Dremel, Prof. Dr. Winfried Bausback, Barbara Becker, Alfons Brandl, Alex Dorow, Dr. Marcel Huber, Dr. Beate Merk, Martin Mittag, Dr. Stephan Oetzinger, Franz Josef Pschierer, Helmut Radlmeier, Andreas Schalk CSU

Rahmenbedingungen für das Zweite Medizinische Staatsexamen (M2) während der Corona-Pandemie bestmöglich gestalten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundes- und Landesebene dafür einzusetzen, dass für die Studierenden der Humanmedizin trotz der Verschiebung des Zweiten Medizinischen Staatsexamens (M2) auf das kommende Jahr und die damit einhergehende Verkürzung des Praktischen Jahres (PJ), die aufgrund der Infektionsrisiken während der Corona-Pandemie erforderlich geworden sind, bestmögliche Studien- und Prüfungsbedingungen geschaffen werden.

Folgende Maßnahmen sind dabei besonders wichtig:

- Durchführung des M2 im Jahr 2021 als sog. Freischuss, sodass die Studierenden selbst entscheiden können, ob das Ergebnis des M2 gewertet oder die Prüfung wiederholt werden soll, ohne dass die Prüfung auf die maximale Zahl der Prüfungsversuche angerechnet wird,
- Einräumung ausreichender Lern- bzw. Vorbereitungszeiten vor den Prüfungen,
- Weiterverfolgung der Anstrengungen des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst für Vergütungsanreize im Rahmen der Approbationsordnung während des PJ als Sonderprämie für den Corona-Einsatz,
- Absprachen mit den anderen Bundesländern, um trotz der Verkürzung des PJ in einigen Bundesländern die Durchführung auch in anderen Bundesländern zu ermöglichen.

Begründung:

Durch die Corona-Pandemie und das damit einhergehende Infektionsrisiko ist die Verschiebung des M2 auf das kommende Jahr und eine Verkürzung des PJ um drei Wochen erforderlich geworden. Hierdurch hat die Staatsregierung den Risiken der Ansammlung einer Vielzahl von Studierenden zu Prüfungszwecken für eine Verstärkung des Infektionsgeschehens und damit einer weiteren Ausbreitung des Virus Rechnung getragen. Zugleich können die Medizinstudierenden im vorzeitigen PJ unverzüglich in

der Versorgung eingesetzt werden und so zur Entlastung der Kliniken und Praxen beitragen. Durch diese Maßnahmen setzt die Staatsregierung die „Verordnung zur Abweichung von der Approbationsordnung für Ärzte bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ des Bundesgesundheitsministeriums um.

Bei der näheren Ausgestaltung der Studienbedingungen ist nun aber sicherzustellen, dass den Studierenden infolge ihrer Mitwirkung und ihres engagierten Einsatzes in der Gesundheitsversorgung im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie keine Nachteile für ihren Studienfortschritt entstehen. Insofern scheint die Ermöglichung des M2 als „Freischuss“ eine sinnvolle Option zu sein, um den psychischen Druck und die Prüfungsbelastung durch zwei aufeinanderfolgende Staatsexamina sowie das Ablegen des M2 erst nach dem PJ auszugleichen. Des Weiteren müssen ausreichende Lern- und Vorbereitungszeiten geschaffen werden, die über die drei Wochen aufgrund der Verkürzung des PJ hinausgehen sollten. Auch dürfen sich die unterschiedlichen Regelungen der einzelnen Bundesländer für die Studierenden nicht nachteilig auswirken, so dass durch entsprechende Absprachen der Länder die Durchführung des PJ auch in anderen Bundesländern ermöglicht werden soll.